

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 233 (1954)

Artikel: Wie chönnt mers schöne ha!

Autor: Tobler-Schmid, Frieda

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nagel, Nigg, Niggli, Plattner;
Oswald;
Riner, Rössler, Rüsner, Roth, Riedi, Rüedi, Riederer;
Salzgeber, Sutter, Stifler, Strub, Stoffel, Säfier,
Simmen, Schwofer;
Tanner, Tester, Thöny, Dönz, Tönz, Täschler;
Balär, Bonwald;
Walser, Wehrli, Wunderli, Wolf, Willi;
Zinsli, Zippert.

(Alle jene Familiennamen, bei denen in Bezug auf das Herkommen ein Zweifel besteht, wurden in vorstehender Zusammenstellung weggelassen.)

In der Zusammenstellung der vorarlbergischen und liechtensteinischen Walsernamen von Dr. Karl Sonntag sind folgende zu lesen:

Alamann, Ammann, Beck, Bernhard, Bertsch, Bärtsch, Boner, Brunner, Brunold, Burger, Bürfli, Denz, Tönz, Domig, Dünser, Flischel, Frick, Fuchs, Gantenbein, Ganter, Gasser, Bühler, Dürr, Thürer, Jenny, Jörg, Joos, Kappeler, Kaufmann, Kessler, Kieni, Koch, Konzett, Ladner, Loretz, Lorenz, Märk, Matt, Metzler, Michel, Niggisch, Plattner, Rauch, Salzgeber, Schmid, Schwarz, Straub, Studer, Sutter, Täschler, Tanner, Thöni, Wachter, Walser, Winkler, Wolf.

Dabei ist auffallend, daß besonders zwischen den vorarlbergischen und prättigauischen Geschlechtsnamen eine gewisse Übereinstimmung besteht, was wohl auch auf das gemeinsame Herkommen schließen läßt.

Schlußwort

Es war den Romanen, die zur Zeit der Einwanderung der herkommen Lüth die rätischen Täler bevölkerten, durchaus nicht zu verargen, daß sie die deutschen Siedler als einen bevorzugten Fremdkörper in ihren Tälern betrachteten. Die „herkommen Lüth, die da fry oder Walser sind und in den wilden höhinen sitzend“ verstanden es, durch Ausdauer, Genügsamkeit, durch zielbewußtes Streben in wirtschaftlichen und politischen Dingen, durch Anpassung und Betriebsamkeit, die romanische Bevölkerung vorteilhaft zu beeinflussen. Es ist deshalb nicht zu leugnen, daß die erfolgte Blutauffrischung, die durch die Zuwanderung und durch die Ausbreitung der Walser in Bünden eintrat, die folgende demokratische Entwicklung mit dem Niedergang des Grundherrentums und der Entstehung der selbständigen Gerichtsgemeinden und der Bünde außerordentlich stark beeinflußte. So war es möglich, daß aus den zwei grundverschiedenen Elementen, Romanisch und Deutsch, sich doch ein geschlossenes Volksganzes entwickelte. Und heute wird niemand behaupten wollen, daß Deutsche und Romanen im Bündnerland sich nicht verstehen, oder, daß sie gar gegen einander unverträglich wären. Es zeigt sich auch in diesem Fall, daß trotz Nasenverschiedenheit, Volksteile und Völker durch gleiche Lebensziele verbunden und durch gemeinsame Kämpfe und Nöte verkettet zur nationalen Einheit verwachsen, wenn Recht und Vernunft sie leiten.

Es Glöggli rüest

Our's Dörfli tönt es Gloggeglüüt
am frühe Sunnigmorge scho.
Es lüütet allne fromme Lüüt:
„I d'Chile cho! I d'Chile cho!“

En heitre Tag voll Sunnesch -
und 's Glöggli lüütet silberklar
vergnügt dur alli Gasse y:
„Zum Troualtar! Zum Troualtar!“

En schwere Arbeitstag isch z'And,
en Tag voll Chummer, Leid und Gschtrütt.
Jetz lüüter's allne müede Händ:
„'s isch gnueg für hüt! 's isch gnueg für hüt!“

Und z'Nacht da ghööris schrill und hell
verzwyflet 's Dörfli y und us.
Mys Glöggli, hääg, was isch? Verzell!
„'s isch Füür im Hus! 's isch Füür im Hus!“

Chli schpöter rüeft's voll Herzleid.
Wasch isch, mys liebi Glöggli, gscheh? -
En Sarg wird grad zum Friedhof treid:
„Uf Widerseh! Uf Widerseh!“

Waldemar Wiederkehr.

Wie chönnnt mers schöne ha!

's het jedes sini Fähler,
du hesch ond i ha's au;
mer nenns gad bi ämm selber
mit ehne nüd so gnau!

Vom Splitter ond vom Balke
gets ganz e ernschtlgs Wort;
seb paßt, wönds ehrlech säge,
frisch a-me jede-n Ort!

Hütt sett mers topplet lerne
denand z'veträäge, gell;
seb wär för ali Mensche
e ganz e großes Gsell!

Ond grad seb isch-es ebe
wo d'Welt is Elend bringt,
wil das im Chli ond Große
halt äfach nümme g'lingt!

's isch schandbar, nüd zum Säge,
wer recht tenkt, stoßt si dra -
Meh „z'lieb“ denand as „z'lääd tue,
wiä chönnnt mers schöne ha!

Frieda Tobler-Schmid